



## „BETRIEBSRATSBEGLÜCKT“

„Ich versuche gerade eine Betriebsratswahl zu organisieren“, erzählt Jürgen und er fügt hinzu: „das wird bei uns nicht gerne gesehen“. „Unser neuer Chef weiß nicht einmal, dass es ein Betriebsverfassungsgesetz gibt. Er ist noch keine 40 Jahre alt und war bislang in den USA“ klagt ein Kollege aus einem anderen Betrieb. Dagegen sagt ein Dritter: „Bei uns gab's da glücklicherweise noch nie Probleme.“

Mitbestimmung, auf Augenhöhe miteinander verhandeln, die Standpunkte respektieren, die Interessen von Arbeit und Kapital in Einklang bringen. Das ist keine Selbstverständlichkeit (mehr). Kritische Beobachtung, Bepitzelung und Bekämpfung demokratischer Strukturen in Betrieben und Wirtschaft, das hat deutlich zugenommen. Eine großzügige Gewährung von etwas Mitsprache und Teilhabe nach Gutsherrenart stiftet kein tragfähiges Vertrauen. Die Unterstützung der Betriebsratsarbeit von außen zu verhindern, hinsichtlich rechtlicher, tarifpolitischer und wirtschaftspolitischer Fragen, sind Ausdruck dafür, dass Verhandlungen auf Augenhöhe nicht wirklich gewollt sind. Von Gleichwertigkeit kann da keine Rede sein.

„Lasst uns Menschen machen“ sagte sich Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde. – Allein ist nicht genug. Gemeinsam geht es besser.

Als Krisenmanager haben sich die Arbeitnehmervertretungen in diesen Monaten erneut bewährt, vor allem in der Metallbranche. Nur gemeinsam ging's. Und nur gemeinsam kann es jetzt weiter gehen. Die Betriebsräte und Betriebsrätinnen haben sich als Anwälte für die Gesundheit und Arbeitsschutz von Beschäftigten, als Innovationsakteure für nachhaltige Standortsicherung eingesetzt. Als Anwälte für ihre KollegInnen und für eine Wirtschaft, die dem Menschen statt dem Mammon dienen soll. Nicht immer ernten sie dafür Lorbeeren, obwohl sie in vielen Fällen ein lebendiges Zeugnis gelebter Solidarität sind.

„Nehmt einander an“, schreibt der Apostel Paulus, als Ebenbilder Gottes, als Menschen, als gleichwertige VertreterIn von Arbeit und Kapital. Annehmen, sich gelten lassen, das heißt: Sich leiten lassen von der goldenen Regel: „Behandelt die Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden wollt.“ Betrachte Dich mit den Augen Deines Gegenübers. Versetze Dich in seine/ihre Lage. Dies ist jedoch nicht nur eine Frage der individuellen Haltung und der freiwilligen Entscheidung. Vielmehr wurden hierfür rechtliche Strukturen geschaffen: das Betriebsverfassungsgesetz. Vor 90 Jahren wurde die Basis gelegt, im ersten BetriebsrätInnengesetz vom 4. Februar 1920.

Dieses Reglement schafft die Voraussetzungen für eine Kultur der gegenseitigen Respektierung. Es bietet eine verlässliche Grundlage, um eine „nachhaltig gerechte und menschenwürdige Arbeitswelt“ zu gestalten, wie es im kirchlich-ökumenischen Aufruf zu den Betriebsratswahlen heißt (s. Anlage). Gegenseitige Achtung ist wichtig für eine zukunftsfähige nachhaltige unternehmerische Strategie. Nicht „betriebsratsverseucht“ heißt das (Un-)Wort der Stunde. Einen Sturm von Bewerbungen würde man sich hingegen für die Vergabe eines neuen Sigels wünschen, das es allerdings (noch) nicht gibt. Es könnte die Aufschrift tragen: „betriebsratsbeglückt“.

*Autor: Jens Junginger, Wirtschafts- und Sozialpfarrer, Vorsitzender des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evang. Landeskirche in Württemberg an der Evang. Akademie Bad Boll*



*Eine Publikation des Hauses kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Kooperation mit den Landeskirchen Sachsens und Württembergs sowie der Ev. Kirche in Mitteldeutschland*



Haus kirchlicher Dienste  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

### Impressum

#### Herausgeber:

Haus kirchlicher Dienste der  
Evangelisch-lutherischen  
Landeskirche Hannovers

#### Verantwortlich:

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt,  
Landessozialpfarrer Michael Klatt  
(V.i.S.d.P.)

#### Hausanschrift:

Archivstraße 3, 30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-455

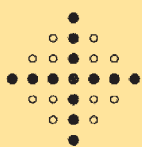
#### E-Mail und Internet:

KDA@kirchliche-dienste.de  
www.kirchliche-dienste.de

Druck: Haus kirchlicher Dienste,  
gedruckt auf Recyclingpapier aus  
100% Altpapier, Auflage: 2800

Ausgabe: März 2010

Artikelnummer: 563390



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG